

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 1

ANTRAG NR.

Zeile

1 **Betr.: Änderung der Bundessatzung**

2

3

4 **Antragsteller: Bundesvorstand der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V.**

5

6

7

8

9 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

10

11 **Die Satzung der Freien Demokratischen Partei - FDP, die GESCHÄFTSORDNUNG**
12 **ZUR BUNDESSATZUNG DER FREIEN DEMOKRATISCHEN PARTEI (BGO) sowie die**
13 **Geschäftsordnung für die Bundesfachausschüsse, Liberalen Foren und**
14 **Kommissionen der Freien Demokratischen Partei werden wie folgt geändert:**

15

16 **A. Änderung der Satzung**

17

18 **Nach § 4 soll eingefügt werden:**

19 § 4a – Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern

20

21 (1) Die Organe in der Freien Demokratischen Partei Deutschlands - FDP- verwirklichen in
22 ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und
23 Frauen.

24

25 (2) Frauen sollen mindestens 40% der Parteiämter der Freien Demokratischen Partei -FDP-
26 innehaben. Wahlen zum Bundesvorstand, Landes-, Kreis-, Bezirks- und Ortsvorständen
27 sind dann gültig, wenn mindestens 40% der gewählten Mitglieder des jeweiligen
28 Vorstandes Frauen sind. Die Landessatzungen müssen entsprechende Regelungen
29 vorsehen.

30

31 (3) Auf Listen für öffentliche Wahlen sollen mindestens 40% Frauen als Bewerberinnen
32 aufgestellt werden. Wahllisten sind so aufzustellen, dass gewährleistet ist, dass
33 mindestens 40% der Vertreter in den zu wählenden Parlamenten Frauen sind. Die
34 Landessatzungen müssen entsprechende Regelungen vorsehen.

35

36

37 **§ 15 –Abs. 2 wird wie folgt neu gefasst:**

38

39 (2) Der Europaparteitag besteht aus Vertretern der Landesverbände, die aus der Mitte von
40 Landesvertreterversammlungen gewählt worden sind. Die Landessatzungen müssen
41 vorsehen, dass jeweils mindestens 40% der von den Landesverbänden zu wählenden
42 Vertreter Frauen sind. Die Mitglieder einer Landesvertreterversammlung sind aus der
43 Mitte von Mitgliederversammlungen der Gebietsverbände jedes Landesverbandes zu
44 wählen. Die Landessatzungen müssen vorsehen, dass jeweils mindestens 40% der
45 Mitglieder der Landesvertreterversammlung Frauen sind. Die Landessatzungen können
46 vorsehen, dass die Mitglieder der Landesvertreterversammlungen aus der Mitte von
47 Vertreterversammlungen ihrer Gebietsverbände gewählt werden, die wiederum aus der
48 Mitte von Mitgliederversammlungen gewählt worden sind. Die Landessatzungen müssen
49 vorsehen, dass mindestens 40% der Mitglieder der Vertreterversammlungen der

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 2

ANTRAG NR.

Zeile

1 Gebietsverbände beziehungsweise der Landesvertreterversammlungen Frauen sind. Die
2 Auslandsgruppe Europa entsendet zwei ihrer Mitglieder als stimmberechtigte Vertreter,
3 davon muss ein Vertreter eine Frau sein. Die stimmberechtigten Vertreter werden von
4 der Mitgliederversammlung gewählt und müssen stimmberechtigt im Sinne des
5 Europawahlgesetzes sein.

6
7

8 **In § 16 Abs. (2) wird nach S.1 folgender Satz eingefügt:**

9 Die Landessatzungen müssen vorsehen, dass mindestens 40% der von den
10 Landesverbänden zu wählenden Vertreter Frauen sind.

11

12 **In § 16 Abs. (2) wird folgender Absatz (4) angefügt:**

13 (4) Von den Vertretern der FDP im Kongress der ELDR sowie im Rat der ELDR müssen
14 mindestens 40% Frauen sein.

15

16 **In § 17 wird nach Abs. (1) Nr. 1 wird folgende Abs. (5) eingefügt:**

17 (5) Mindestens 40% der gewählten Mitglieder des Präsidiums müssen Frauen sein. Auch
18 von den Beisitzern müssen insgesamt 40% (14) Frauen sein. Wahlen zum Präsidium
19 sind nur dann gültig, wenn 40% der gewählten Mitglieder des Präsidiums Frauen sind.
20 Die Wahlen der Beisitzer sind dann gültig, wenn 40% der insgesamt gewählten Beisitzer
21 Frauen sind.

22

23 **In § 17 Abs. (2) wird nach Satz 1 folgender Satz eingefügt:**

24 Scheidet ein weibliches Vorstandsmitglied aus und würde dadurch der Frauenanteil im
25 Vorstand unter 40% sinken, muss bei der Nachwahl die Position mit einer Frau besetzt
26 werden.

27

28 **§ 19 Abs. (1) wird um folgenden Satz ergänzt:**

29 Von den zu entsendenden Delegierten müssen mindestens 40% Frauen sein.

30

31 **§ 22 wird folgender Absatz angefügt:**

32 (9) Die vom Bundesvorstand eingesetzten Gremien, Foren und Kommissionen sind zu
33 mindesten mit 40% Frauen zu besetzen.

34

35 **Nach § 26 wird folgender § 26a eingefügt:**

36 § 26 a Inkrafttreten von Satzungsänderungen

37

38 (1) Änderungen der Satzung treten im Innenverhältnis unter den Parteimitgliedern mit der
39 ordnungsgemäßen Beschlussfassung in Kraft, unbeschadet der Pflicht des Vorstandes
40 im Sinne des § 26 BGB, die Satzungsänderungen zur Eintragung in das Vereinsregister
41 unverzüglich anzumelden.

42

43 (2) Änderungen in der Vertretung nach außen gemäß § 26 BGB werden erst durch
44 Eintragung der Änderungen im Vereinsregister wirksam.

45

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 3

ANTRAG NR.

Zeile

1 **B. Änderung der GESCHÄFTSORDNUNG ZUR BUNDESSATZUNG DER FREIEN**
2 **DEMOKRATISCHEN PARTEI (BGO)**

3
4
5 **In § 5 wird nach Abs. (4) folgender Absatz (4a) eingefügt:**

6 (4a) Die Wahl zu den Landesvorständen und zu den Vorständen in den Untergliederungen
7 der Landesverbände sind dann gültig, wenn 40% der gewählten Mitglieder des jeweiligen
8 Vorstands Frauen sind. Die Landessatzungen müssen entsprechende Regelungen
9 vorsehen.

10
11 **§ 5 Abs. (5) wird wie folgt neu gefasst:**

12 (5a) Die Mitglieder des Präsidiums des Bundesvorstandes werden – soweit sie ihm nicht
13 schon kraft Amtes angehören – vom Bundesparteitag in Einzelwahl gewählt. Die Wahl
14 zum Präsidium ist dann gültig, wenn 40% der gewählten Mitglieder des Präsidiums
15 Frauen sind.

16
17 (5b) Von den 34 Beisitzern des Bundesvorstandes gemäß § 17 Abs. 1 Nr. 2 der
18 Bundessatzung werden die ersten 16 in einem Wahlgang in verbundener Einzelwahl
19 gewählt. In diesem Wahlgang fordert der Parteitagspräsident vorab die Landesverbände
20 auf, je einen Kandidaten vorzuschlagen. Im übrigen gilt das Vorschlagsrecht nach § 11
21 Abs. 1.

22
23
24 **In § 5 Abs. (7) wird folgender Satz angefügt:**

25 Die Wahlen sind nur dann gültig, wenn 40% der insgesamt gewählten Beisitzer des
26 Bundesvorstandes Frauen sind.

27
28 **In § 6 Abs. (1) wird am Ende folgender Satz angefügt:**

29 Die Wahlen der Delegierten zum Bundesparteitag und der Wahlen der Vertreter der FDP im
30 Kongress sowie im Rat der ELDR sind nur dann gültig, wenn 40% der gewählten Delegierten
31 beziehungsweise Vertreter Frauen sind.

32
33 **In § 7 wird nach Satz 1 folgender Satz angefügt:**

34 Mindestens 40% der Mitglieder des Parteitagspräsidiums sollen Frauen sein.

35
36
37 **§ 10 nach Abs. (4) wird folgender Abs (5) angefügt:**

38 (5) Wahllisten der Freien Demokratischen Partei für Wahlen zum Europäischen Parlament
39 und zum Deutschen Bundestag sind so aufzustellen, dass gewährleistet ist, dass
40 mindestens 40% der Vertreter der FDP in den neu zu wählenden Parlamenten Frauen
41 sind. Die Landessatzungen müssen entsprechende Regelungen vorsehen.

42
43
44 **In § 11a wird in Abs. (1) am Ende angefügt:**

45 40% der Mitglieder der Antragskommission sollen Frauen sein.

46

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 4

ANTRAG NR.

Zeile

1
2 **C. Änderung der Geschäftsordnung für die Bundesfachausschüsse, Liberalen Foren**
3 **und Kommissionen der Freien Demokratischen Partei**

4
5

6 „2. Zusammensetzung“ wird wie folgt neu gefasst:

7
8

8 Die Bundesfachausschüsse setzen sich aus bis zu 41 nominierten, bis zu 10 gewählten und
9 bis zu 6 Mitgliedern kraft Amtes zusammen.

10

11 Die Vorsitzenden der Bundesfachausschüsse werden vom Bundesvorstand nominiert. Jeder
12 Bundesfachausschuss wählt zwei stellvertretende Vorsitzende. Die Bundesfachausschüsse
13 können zur effektiveren Vorbereitung ihrer programmatischen Arbeit Arbeitsgruppen bilden.

14

15 Die Bundesfachausschüsse der FDP setzen sich wie folgt zusammen:

16

17 Nominierte Mitglieder

18 1. der vom Bundesvorstand berufene Vorsitzende

19 2. von den Vorständen der Landesverbände benannte Mitglieder nach folgender föderaler
20 Gewichtung der Mitgliedschaft:

21 - die ersten fünf mitgliederstärksten Landesverbände je drei Mitglieder

22 - die nächsten fünf mitgliederstärksten Landesverbände je zwei Mitglieder

23 - die nächsten sechs mitgliederstärksten Landesverbände je ein Mitglied

24 3. zwei vom Bundesvorstand der Jungen Liberalen benannte Mitglieder

25 4. bis zu drei von den Arbeitskreisen vorgeschlagene Mitglieder der FDP-Bundestagsfraktion

26 5. ein vom Vorstand der Auslandsgruppe Europa benanntes Mitglied

27 6. ein von den FDP-Mitgliedern der Liberalen Fraktion im Europäischen Parlament
28 benanntes Mitglied

29 7. **zwei vom Bundesvorstand der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V.**
30 **benannte Mitglieder**

31 8. ein von der Bundesvereinigung der Liberalen Senioren benanntes Mitglied

32

33

34 Gewählte Mitglieder:

35 1. Die Bundesfachausschüsse können jederzeit bis zu 10 Sachverständige, die nicht der
36 FDP angehören müssen, als weitere Mitglieder des BFA auswählen.

37 **2. Vorschlagsberechtigt für die Zuwahl von Sachverständigen sind die**
38 **Landesverbände, der Bundesvorstand der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN**
39 **e.V. und die nominierten Mitglieder.**

40 3. Der Bundesvorstand kann auf Antrag im Einzelfall einer Wahl widersprechen.

41

42 Mitglieder kraft Amtes:

43 1. ein von der Bundesgeschäftsstelle benannter Mitarbeiter

44 2. ein von der FDP-Bundestagsfraktion benannter Referent des entsprechenden
45 Arbeitskreises

46 3. ein vom Vorstand der Friedrich-Naumann-Stiftung benannter Mitarbeiter, der der FDP
47 angehören sollte

48 4. bis zu drei vom Ausschussvorsitzenden benannte Vertreter von Bundesministerien,
49 Landesministerien oder anderen Behörden, die der FDP angehören sollten.

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 5

ANTRAG NR.

Zeile

- 1
2 Die Liberalen Foren der FDP setzen sich wie folgt zusammen:
- 3 1. der vom Bundesvorstand benannte Vorsitzende. Er gehört im Regelfall dem
 - 4 Bundesvorstand oder der Bundestagsfraktion an.
 - 5 2. 25 vom Bundesvorstand gewählte Mitglieder
 - 6 **3. bis zu 25 externe Mitglieder, für die die Landesvorstände,**
 - 7 **Bundesausschüsse, der Bundesvorstand der Bundesvereinigung**
 - 8 **LIBERALE FRAUEN e.V. und Kommissionen der FDP Vorschläge unterbreiten**
 - 9 **können.**

10
11 Die Arbeitsweise der Liberalen Foren ist querschnittsorientiert, an den strategischen Zielen
12 der FDP ausgerichtet und öffentlichkeitsorientiert.

- 13
14 Die Kommissionen der FDP setzen sich wie folgt zusammen:
- 15 1. der vom Bundesvorstand nominierte Vorsitzende
 - 16 2. 16 von den Landesvorständen nominierte Mitglieder (ein Mitglied je Landesverband)
 - 17 3. ein vom Bundesvorstand der Jungen Liberalen benanntes Mitglied
 - 18 **3a. ein vom Bundesvorstand der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V.**
 - 19 **benanntes Mitglied**
 - 20 4. ein vom Vorstand der Auslandsgruppe Europa benanntes Mitglied
 - 21 5. neun von der Kommission zugewählte Mitglieder

22
23
24

Begründung:

25
26
27 Bereits 1998 schreibt Dr. Wolfgang Gerhardt in seinem Bericht zum Stand der Umsetzung
28 der Liberalen Initiative – Mehr Chancen für Frauen in die FDP vorgelegt zum
29 Bundesparteitag der FDP 1998 in Leipzig:¹

30

31 *„Aber, und darüber muss sich jeder Funktionsträger, jede*
32 *Funktionsträgerin im klaren sein: wir werden auch daran gemessen,*
33 *wie es uns als Partei gelingt, Frauen in Entscheidungsfunktionen zu*
34 *verankern.“*

35

Was ist seither geschehen?

36
37 Seit Jahren gibt es in der FDP Ansätze, den Frauenanteil unter den Mitgliedern zu steigern.
38 Der durchschlagende Erfolg blieb aber bisher aus. Der Trend, dass der Anteil der Frauen
39 unter den Mitgliedern zurückgeht, konnte trotz aller Bestrebungen nicht gestoppt werden.
40 Angesichts der aktuellen politischen Situation ist es dringend geboten, sich der
41 Frauenförderung in der FDP intensiver zu widmen. Eine größere Beteiligung von Frauen ist
42 von existenzieller Bedeutung für die Zukunft und den Erfolg der Freien Demokratischen
43 Partei in Deutschland.

44

45 Die Wirtschaft hat längst erkannt, dass Frauen ein Gewinn für die Unternehmen sind. Die
46 Deutsche Telekom hat deshalb auch als erstes Unternehmen eine verbindliche Quote für

¹ Mehr Chancen für Frauen in die FDP – Liberale Initiative - Bericht des Bundesvorsitzenden Dr. Wolfgang Gerhardt zum Stand der Umsetzung der Initiative vorgelegt zum 49. Ordentlichen Parteitag der F.D.P. vom 26. Bis 28. Juni 1998 in Leipzig

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 6

ANTRAG NR.

Zeile

1 Frauen in Führungspositionen eingeführt. Bei der Telekom sieht man die Frage der
2 Beteiligung von Frauen als „handfeste Notwendigkeit für den Erfolg“.² Auch andere
3 Unternehmen, wie z.B. EON oder der Autokonzern Daimler sind diesem Beispiel gefolgt und
4 haben sich verbindliche Zielvorgaben für die Beteiligung von Frauen in Führungspositionen
5 gesetzt.

6
7 Die FDP setzte bisher auf eine freiwillige Selbstverpflichtung. Die bisherigen Beschlüsse, die
8 Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in der FDP und eine Steigerung des
9 Frauenanteils in den Vorständen, den Fraktionen und sonstigen Gremien zum Inhalt hatten,
10 beruhten alle auf einer freiwilligen Selbstverpflichtung. Einige dieser Beschlüsse wurden gar
11 nicht erst umgesetzt, wie etwa der Beschluss des FDP-Bundesvorstandes aus dem Jahr
12 1987³. Die Konsequenz aus dieser Untätigkeit: Eine Steigerung des Frauenanteils in der
13 FDP ist nicht eingetreten. Ganz im Gegenteil: In 12 von 16 Bundesländern ist der
14 Frauenanteil unter den Mitgliedern rückläufig. 1987 betrug er noch 25%, im Jahr 2003 lag er
15 noch bei 23,3%,⁴ inzwischen ist er auf 22,81% (Stand Dezember 2009) gefallen.⁵

16
17 „Angesichts der katastrophalen Lage ist es höchste Zeit zu handeln“. Dieser Satz stammt
18 aus dem Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen
19 in die FDP“⁶. Er hat an Aktualität nichts verloren, zumal wenn man bedenkt, dass der
20 Frauenanteil seither weiter gesunken ist. 2003 wurde ein 7-Punkte-Maßnahmen-Katalog
21 beschlossen. Ziel der „Offensive für mehr Frauen in die FDP“ war es, bis 2005 mehr Frauen
22 in die Führungsebene zu integrieren, den Nachwuchs zu fördern, neue Mitglieder zu
23 gewinnen und das Themenspektrum zu erweitern. Der Frauenanteil in der FDP sollte
24 innerhalb der nächsten zwei Jahre „mittels gezielter Frauenförderung“ auf 30% erhöht
25 werden. *Die Landes- und Kreisverbände waren aufgefordert, sich freiwillig Zielvorgaben zu*
26 *stellen, damit Frauen entsprechend des Anteils an der Mitgliedschaft in den Vorständen*
27 *vertreten sind.*⁷

28
29 Seit dem Beschluss „Offensive für mehr Frauen in die FDP“ sind fast 8 Jahre vergangen.
30 Von einem Frauenanteil von 30% bei den Mitgliedern ist die FDP nach wie vor weit entfernt.
31 In den Folgejahren gab es weitere Beschlüsse⁸ mit dem Ziel der Optimierung
32 „frauenspezifischer Maßnahmen“. Einige der dort vorgeschlagenen Maßnahmen wurden
33 umgesetzt. Seit 2007 gibt es den LIBERTA-Bürgerinnenpreis. Es gibt Ladies-Lunch-
34 Veranstaltungen der Bundestagsfraktion und teilweise auch in den FDP-Landesverbänden.
35 Dies sind sinnvolle Maßnahmen, um Netzwerke zu gründen und zu pflegen. Die Wirkung, die
36 die Ladies-Lunch-Veranstaltungen im Hinblick auf die Werbung von Frauen als
37 Parteimitglieder für die FDP entfalten, ist dagegen begrenzt. Einen Zweck erfüllen alle diese
38 Maßnahmen aber auf keinen Fall: Sie sind nicht geeignet, Frauen in führende Positionen
39 innerhalb der Parteigremien zu bringen. Lediglich das Mentoring-Programm „TOP-Talent“
40 eingeführt, das sich in den ersten Jahren speziell an Frauen richtete, um diese Frauen
41 gezielt zu fördern, hatte einen begrenzten Erfolg: Einige der Mentees sind heute in den
42 Parlamenten.

43

² Pressemitteilung der Deutschen Telekom vom 15.03.2010 - Quelle: <http://www.telekom.com/dtag/cms/content/dt/de/829454>

³ Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

⁴ Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

⁵ 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

⁶ Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

⁷ Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

⁸ S. Aufstellung Seite 12

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 7

ANTRAG NR.

Zeile

1 Zu einer Steigerung des Frauenanteils unter den Mitgliedern der FDP hat aber keine der
2 bisher durchgeführten Maßnahmen geführt. Ein Vergleich der Mitgliederzahlen aus dem Jahr
3 2007 mit den Zahlen aus dem Jahr 2009 zeigt, dass der Frauenanteil in 12 von 16
4 Bundesländern weiter rückläufig ist. Nur im Saarland, in Berlin, Bayern und Baden-
5 Württemberg ist der Frauenanteil unter den Mitgliedern im Zeitraum von 2007 bis 2009
6 prozentual gestiegen (Übersicht 1 – Seite 10).

7
8 Auch die Annahme, dass ein höherer Frauenanteil bei den Mitgliedern automatisch zu einer
9 höheren Beteiligung von Frauen in den Vorständen der Untergliederungen führt, hat sich
10 nicht bestätigt. Dies verdeutlicht der Vergleich des prozentualen Mitgliederanteil der Frauen
11 in der Partei mit dem Anteil der Frauen in den Landtagsfraktionen (Übersicht 2 – Seite 11).
12 Im Saarland, dem Bundesland mit dem höchsten Frauenanteil, ist unter den 5 FDP-
13 Abgeordneten, die 2009 in den Saarländischen Landtag gewählt wurden, nicht eine einzige
14 Frau! Hessen hat bei einem Frauenanteil von 22,53% unter den Mitgliedern nur 5% weibliche
15 Abgeordnete im Landtag. Mit Ausnahme des Präsidiums des Bundesvorstandes wird in den
16 gewählten Gremien der Partei im Schnitt noch nicht einmal der Prozentsatz erreicht, der dem
17 Anteil der weiblichen Mitglieder der FDP entspricht.

18
19

20 **Die Beteiligung von Frauen ist von existenzieller Bedeutung für die Zukunft und den** 21 **Erfolg der FDP**

22

23 Frauen achten heute viel mehr als noch vor 20 Jahren darauf, ob Frauen in den Gremien
24 vertreten sind. Sie suchen nach Vorbildern. Wer keine weiblichen Vorbilder zu bieten hat, ist
25 bereits hier im Nachteil gegenüber den Parteien, die Frauen in Führungspositionen haben.

26

27 52% der Bevölkerung sind weiblich. Sie stellen den größten Teil der Wählerschaft und
28 entscheiden die Wahlen. Der FDP ist es bislang nicht gelungen, entscheidend bei den
29 Wählerinnen zu punkten. Seit Jahren zeigen die Umfragen und Erhebungen, dass der Anteil
30 unter den Frauen, die FDP wählen, geringer ist als der Anteil unter den Männern. So
31 erreichte die FDP bei der Bundestagswahl 2009 bei den Männern ein deutlich besseres
32 Ergebnis, als bei den Frauen. 17% der Männer wählten die FDP, bei den Frauen waren es
33 nur 13%. Bei den Männern gab es Zugewinne in Höhe von 6 Punkten, bei den Frauen nur 4
34 Punkte. Es gab deutlich bessere Resultate und höhere Zugewinne insbesondere bei den
35 jüngeren Männern.⁹ Steigerungen in der Wählergunst sind insbesondere dadurch zu
36 erreichen, wenn sich die FDP verstärkt um die Frauen bemüht.

37

38

39 **Verbindliche Vorgaben anstelle freiwilliger Selbstverpflichtung**

40 Im Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000 „Mehr Chancen für
41 Frauen in der F.D.P.“ heißt es:

42

43 „....
44 *Die F.D.P. muss als Freiheitspartei beweisen, dass sie als einzige*
45 *Partei in der Lage ist, auch ohne starre Quoten Chancengleichheit für*
46 *Frauen und gleichberechtigte Partizipation auf allen Ebenen zu*
erreichen“¹⁰

⁹ INFORMATIONEN zur Bundestagswahl am 27. September 2009 - Ergebnisse und Analyse herausgegeben von der Friedrich Naumann
Stiftung für die Freiheit am 28.09.2009, S. 7

¹⁰ Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000 „Mehr Chancen für Frauen in der F.D.P.“

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 8

ANTRAG NR.

Zeile

1
2 Dieser Beweis ist ihr nicht gelungen. Eine freiwillige Selbstverpflichtung hat sich nicht als
3 zielführend erwiesen. Die Zahlen sprechen für sich!
4 Es ist höchste Zeit, dass die FDP sich die Frauenförderung in der Partei auf die Fahnen
5 schreibt und dass verbindliche Vorgaben beschlossen werden. Nur so wird es gelingen, den
6 Frauenanteil in den Gremien und auf den Listen zu erhöhen. Selbst bei der CSU gibt es
7 inzwischen Quoten.

8
9 Wir müssen endlich ohne Tabus über das Thema „Quote für Frauen diskutieren“. Die FDP ist
10 die einzige Partei ohne Quoten und Quoren für Frauen. Sie ist auch die Partei, die, wenn es
11 um den Frauenanteils in den Parlamenten geht, in den meisten Fraktionen die rote Laterne
12 trägt. Das muss sich dringend ändern! Es sind deshalb verbindliche Vorgaben notwendig,
13 um Frauen überhaupt einen Chance einzuräumen, in die Gremien und auf aussichtsreiche
14 Listenplätze gewählt zu werden. Das immer wieder vorgebrachte Argument, dass Quoten
15 oder Quoren mit dem Selbstverständnis einer liberalen Partei nicht vereinbar seien, ist reine
16 Augenwischerei. Es gibt in der FDP Quoten ohne Ende, über die sich niemand aufregt, die
17 im Gegenteil alle befürworten. Was ist die Kurfürstenliste anderes als Quoten für die
18 einzelnen Landesverbände? Was ist die Tatsache, dass der Bundesvorsitzende der JuLis
19 geborenes Mitglied im Bundesvorstand der FDP und die Landesvorsitzenden der JuLis
20 geborene Mitglieder in den FDP-Landesvorstände anderes als Quoten für JuLis? Warum
21 sollen dann ausgerechnet Quoten für Frauen nicht liberal sein?

22
23 **Mehr als 20 Jahre Selbstverpflichtung ohne konkrete Fortschritte sind genug!**
24 Seit mehr als 20 Jahren gibt es in der Frage der Beteiligung von Frauen in
25 Führungspositionen und auf Listen keine befriedigenden Lösungen. Wer Frauen gewinnen
26 will, muss mit der Zeit gehen. Wenn die FDP Wählerinnen ansprechen will, wird es Zeit
27 verbindliche Vorgaben für die Teilhabe von Frauen zu machen. Nur so kann dauerhaft die
28 Zukunft der FDP gesichert werden.

29
30 Lassen wir die eingangs zitierte Aussage von Dr. Wolfgang Gerhardt in seinem Bericht zum
31 Stand er Umsetzung der Liberalen Initiative – Mehr Chancen für Frauen in die FDP vorgelegt
32 zum Bundesparteitag der FDP 1998 in Leipzig:¹¹

33
34 *„Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen Führungspositionen*
35 *ist und bleibt Ziel der Liberalen. Wir werden es erreichen, wenn sich*
36 *Männer und Frauen diesem Ziel gleichermaßen verpflichtet sehen.“*

37
38 nicht zu einem Lippenbekenntnis verkommen.

39
40 Die angemessene Beteiligung von Frauen wird für die Zukunft der FDP und für den Erfolg
41 der Partei von existenzieller Bedeutung sein.

42
43

¹¹ Mehr Chancen für Frauen in die FDP – Liberale Initiative - Bericht des Bundesvorsitzenden Dr. Wolfgang Gerhardt zum Stand der Umsetzung der Initiative vorgelegt zum 49. Ordentlichen Parteitag der F.D.P. vom 26. Bis 28. Juni 1998 in Leipzig

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Zeile

1
2 **Übersicht 1**

3
4 **Frauenanteil in den FDP-Landesverbänden nach Höhe des Frauenanteils in Prozent**

5

Landesverband	2009 ¹²	2007 ¹³	Differenz
Saarland	28,12%	26,70%	1,42%
Schleswig-Holstein	25,01%	25,50%	-0,49%
Berlin	24,20%	23,70%	0,50%
Nordrhein-Westfalen	23,47%	23,60%	-0,13%
Bayern	23,34%	22,90%	0,44%
Sachsen-Anhalt	23,29%	23,80%	-0,51%
Niedersachsen	22,89%	23,10%	-0,21%
Hessen	22,53%	22,70%	-0,17%
Thüringen	22,48%	22,90%	-0,42%
Baden-Württemberg	21,74%	21,60%	0,14%
Rheinland-Pfalz	21,72%	22,10%	-0,38%
Brandenburg	21,27%	21,30%	-0,03%
Sachsen	20,09%	20,40%	-0,31%
Bremen	19,90%	19,50%	0,40%
Mecklenburg-Vorpommern	19,83%	20,90%	-1,07%
Hamburg	18,93%	19,80%	-0,87%
Gesamt Inland	22,81%	22,90%	-0,09%

6
7 **Übersicht 2**

8 **Vergleich Frauenanteil in der Partei – Frauenanteil in den Landtagsfraktionen**

9

Landesverband	Frauenanteil in Prozent bei den Mitgliedern ¹⁴	Frauenanteil in den FDP-Fraktionen in den Landtagen
Saarland	28,12%	0,00%
Schleswig-Holstein	25,01%	33,33%
Berlin	24,20%	15,38%
Nordrhein-Westfalen	23,47%	15,38%
Bayern	23,34%	31,25%
Sachsen-Anhalt	23,29%	14,29%
Niedersachsen	22,89%	15,38%
Hessen	22,53%	5,00%
Thüringen	22,48%	14,00%
Baden-Württemberg	21,74%	26,67%
Rheinland-Pfalz	21,72%	20,00%
Brandenburg	21,27%	28,57%
Sachsen	20,09%	15,38%
Bremen	19,90%	0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	19,83%	14,29 %
Hamburg	18,93%	nicht in der Bürgerschaft

10

11

¹²2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

¹³2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

¹⁴ 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

62. ORD. BUNDESPARTEITAG DER FDP, ROSTOCK, 13. bis 15. Mai 2011

Seite 10

ANTRAG NR.

Zeile

- 1 **Übersicht Beschlüsse des FDP Bundesvorstandes zum Thema „Steigerung des**
2 **Frauenanteils in der FDP“¹⁵**
3
4 1. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP von 1987 „Frauenförderplan der F.D.P.“¹⁶
5
6 2. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000
7 „Mehr Chancen für Frauen in der FDP“
8
9 3. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 10. - 12. Mai 2002
10 „Die FDP muss weiblicher werden“
11
12 4. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 3. Februar 2003 zum Forum
13 „Frauen, kinderfreundliches Deutschland und Generationsgerechtigkeit“ unter Leitung
14 von Ina Lenke und Daniel Bahr zur Erarbeitung eines Grundsatzpapiers, u.a. zum
15 Thema Geschlechtergerechtigkeit“
16
17 5. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 7. April 2003
18 „Bessere Chancen für Frauen – mehr Chancen für Deutschland“
19
20 6. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 7. April 2003
21 „Offensive für mehr Frauen in der FDP“
22
23 7. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2006
24 „Frauenförderung in der FDP“
25
26 8. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2006
27 „Mehr Chancen für Frauen in der FDP“
28
29 9. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 10. Dezember 2007
30 „Mentoring-Programm der FDP“, „Top-Nachwuchs-Talent“
31
32 10. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 10. Dezember 2007
33 „Bericht über die Entwicklung des Anteils von Frauen innerhalb der Partei und ihrer
34 Untergliederungen sowie Mandats- und Funktionsträgerinnen und die Durchführung
35 weiterer Maßnahmen im Sinne von Diversity“
36
37 11. Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 10. November 2008,
38 „Frauenförderung in den Landesverbänden der FDP“
39
40
41
42
43

¹⁵ Ohne Anspruch auf Vollständigkeit (soweit nichts anderes vermerkt, nachzulesen auf der Webseite der FDP)

¹⁶ Aus : Das Programm der Liberalen: 10 Jahre Programmarbeit in der F.D.P. 1980 bis 1990/ [Friedrich-Naumann-Stiftung] – 1. Auflage.- Baden-Baden: Nomos Verlage, S. 672 ff